

Freizeitarbeit in Zeiten der Corona-Pandemie

Mit Ungewissheiten leben - handlungsfähig bleiben

Was Kinder und Jugendliche brauchen...

Kinder und Jugendliche brauchen für ihre Entwicklung nicht nur Schule und Familie, sondern auch Räume und Orte, an denen sie sich selbstbestimmt mit Gleichaltrigen treffen und austauschen können. Sie bilden dabei ihre eigenen Interessen aus, finden eine Position in der Gesellschaft und entwickeln eine Idee vom eigenständigen Leben. Dies alles fördert ihre Persönlichkeitsentwicklung.

Durch die einschränkenden Maßnahmen, die seit fast einem Jahr andauern, sind Kinder und Jugendliche besonders hart getroffen. Dies belegen die verschiedenen Studien¹, die zeigen, wie sehr sich der Lebensalltag der jungen Menschen in den unterschiedlichen Lebensbereichen durch die Corona-Pandemie verändert hat und wie sehr sich dies auf ihr Empfinden und Erleben auswirkt. Das Bundesjugendkuratorium² verweist darauf, dass junge Menschen jetzt Corona-konforme Orte, Räume und Freizeitangebote brauchen, um eine positive Perspektive zu haben.

...bieten wir mit unseren Freizeiten

Evangelische Jugend macht sich für junge Menschen stark und will für sie da sein. Zu ihrem festen Programmangebot gehören seit langem Ferienfreizeiten. Diese werden von engagierten Fachkräften und gut ausgebildeten Ehrenamtlichen vorbereitet und durchgeführt. Sie ermöglichen Kindern und Jugendlichen intensive Gruppenerfahrungen, Austausch mit Gleichaltrigen, neue Eindrücke und selbstbestimmte Freizeitgestaltung.

¹ Vgl. Forschungsverbund „Kindheit – Jugend – Familie in der Corona-Zeit“: <https://www.uni-hildesheim.de/fb1/institute/institut-fuer-sozial-und-organisationspaedagogik/forschung/laufende-projekte/juco-und-kico-befragungen-von-jungen-menschen-und-eltern-waehrend-der-corona-pandemie/> (Stand 15.02.2021)

Vgl. Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf: <https://www.uke.de/kliniken-institute/kliniken/kinder-und-jugendpsychiatrie-psychotherapie-und-psychoomatik/forschung/arbeitsgruppen/child-public-health/forschung/copsy-studie.html> (Stand 15.2.2021)

² 2 Vgl. Bundesjugendkuratorium: <https://bundesjugendkuratorium.de/stellungnahmen/kinder-und-jugendrechte-in-der-krise-staerken!.html> (Stand: 15.2.2021)

All dies geschieht in einem Sozialraum außerhalb von Elternhaus und Schule, in dem das Zusammenleben anders geregelt und gelebt wird. Somit bieten Freizeiten einen Erprobungsraum für Selbstbestimmung. Kinder und Jugendliche erleben Selbstwirksamkeit. Ehrenamtliche Teams übernehmen Verantwortung und qualifizieren sich für Leitungsaufgaben. Damit leisten Freizeiten als Orte und Zeiten verdichteten Lebens einen relevanten Beitrag zur individuellen Entwicklung.

Darum will die Evangelische Jugend auch im Sommer 2021 Kindern und Jugendlichen ein Freizeitangebot machen. Freizeiten sind eine Antwort auf das, was Kinder und Jugendliche in Zeiten von Corona brauchen: Erholung, wie es in §11 SGB VIII KJHG beschrieben wird, Förderung der psychischen Widerstandskraft und Methoden zur Stressregulierung. Daneben sind sie Orte von Bildung, Partizipation und sozialem Lernen. Sie tragen dazu bei, dass Kinder und Jugendliche zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit heranreifen. Wo Freizeiten stattfinden, werden Kinder und Jugendliche gehört und gesehen, ihre Potentiale entdeckt und gefördert.

Die Herausforderung

Darum setzt Evangelische Jugend alles daran, um auch in diesem Sommer Ferienfreizeiten, Ferienspiele und Zeltlager anzubieten. Sie zu planen ist jede Mühe wert, selbst wenn die Planungen im Sommer nicht 1:1 umgesetzt werden können.

Vielerorts haben sie schon längst begonnen oder starten spätestens jetzt. Ehren- und hauptamtliche Freizeitleiter*innen stehen dabei vor außerordentlichen Herausforderungen. Sie müssen

- bei allen Überlegungen das Wohlergehen von Freizeitleiter*innen und Teilnehmer*innen, ihre physische und psychische Gesundheit, in den Mittelpunkt aller Aktivitäten stellen und wirksame Schutz- und Hygienekonzepte entwickeln,
- trotz verstärkter Investitionen in die Sicherheit, Freizeiten mit bezahlbaren Preisen anbieten,
- finanzielle Risiken eingehen und trotzdem faire Stornobedingungen anbieten,
- die Leitungsteams der Freizeiten unter Coronabedingungen sorgfältig auf Ihre anspruchsvolle Aufgabe vorbereiten,
- und einen belastbaren Notfallplan entwickeln.

Dennoch bleiben Ungewissheiten und gleichzeitig der hohe Anspruch in der Krise trotzdem handlungsfähig zu bleiben. Die Erfahrungen der letzten Sommerferien und die aej-Kampagne #zukunftsrelevant haben gezeigt, dass die Evangelische Jugend dank gut ausgebildeter

ehrenamtlicher Mitarbeiter*innen und engagierter Fachkräfte in der Lage ist, auch unter widrigen Umständen eine Vielfalt von Angeboten zu planen, durchzuführen und auszuwerten.

Wir haben aber auch gelernt, dass es in Krisenzeiten neben einem solidarischen Miteinander und gelingenden Kooperationen auf die Unterstützung von Kirche, Gesellschaft und Politik ankommt.

Forderungen nach Unterstützung

Als Anbieter*innen von Kinder- und Jugendfreizeiten fordern wir deshalb in diesen herausfordernden Zeiten die Unterstützung von Kirche, Gesellschaft und Politik.

Wenn kirchliche Entscheidungsträger*innen finanzielle Risiken mittragen und ausreichend Ressourcen bereitstellen, ermutigen sie ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter*innen und stärken deren Selbstbewusstsein. Die Unterstützung der Freizeitarbeit, zeigt, dass Kirche kinder- und jugendfreundlich ist.

Von der Politik erwarten wir, dass sie

- frühzeitig Corona-Erlasse vorlegt, diese klar kommuniziert und einen „Flickenteppich“ vermeidet.
- verschiedene Gefahrenstufen sowie die dazugehörigen Eckpunkte mit Blick auf Personenzahl, Reiseziel, Hygiene- und Quarantänevorschriften etc. berücksichtigt.
- Sonderfördermaßnahmen für die Kinder- und Jugendarbeit auflegt.
- in den Förderplänen die Abrechnungsfähigkeit von Kosten wie z.B. Stornogebühren vorsieht.
- bei Bedarf kostenlose Kapazitäten für Corona-Schnelltests zur Verfügung stellt.
- dafür sorgt, dass in den zuständigen Behörden in Sachfragen kompetente Ansprechpartner*innen zur Verfügung stehen.

Wir fordern von Entscheidungsträger*innen in Kirche, Gesellschaft und Politik, dass sie den Wert der Freizeitarbeit für Kinder, Jugendliche und Familien erkennen, das Engagement der vielen ehren- und hauptamtlichen Freizeitleiter*innen sehen und schätzen und beides zum Ausdruck bringen. Das stärkt die Handelnden und lässt sie die oben beschriebenen Herausforderungen meistern.

Die Rahmenbedingungen müssen stimmen. Dann machen wir was möglich ist.

Vom Vorstand der aeJ beschlossen am 19. Februar 2021